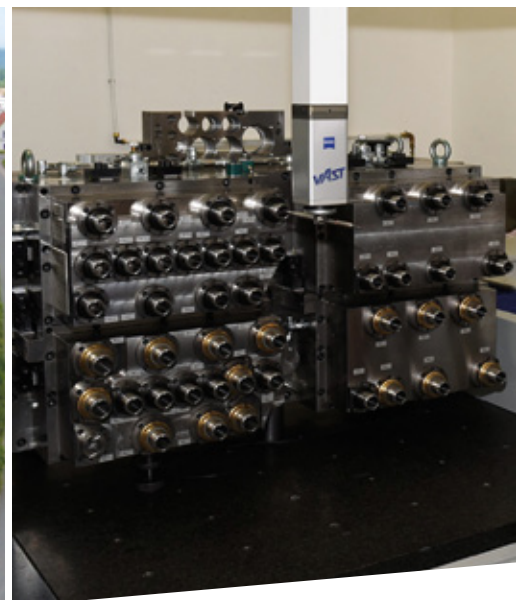


Aus der Praxis

Unternehmenserhalt im Regelverfahren: Ungewöhnlicher Lösungsansatz rettet Thüringer Sondermaschinenbauer



Bei der thüringischen Paatz Viernau GmbH gibt es allen Grund zum Feiern: „Das Insolvenzverfahren wurde planmäßig zum 31. Mai 2018 aufgehoben“, erzählt Dr. Nils Freudenberg von der Tiefenbacher Insolvenzverwaltung. „Der Rechtsträger, der Standort und alle Arbeitsplätze bleiben erhalten. Es ist dem Team in den vergangenen Monaten gelungen, nicht nur den Geschäftsbetrieb nachhaltig zu stabilisieren, sondern als Basis der Sanierung auch einen ungewöhnlich erfolgreichen Insolvenzplan zu initiieren.“ Die ungesicherten Gläubiger erhalten eine garantierte Auszahlungsquote von rund 61 Prozent: „So ein Ergebnis ist keine Selbstverständlichkeit, sondern zeigt vielmehr, was die Beteiligten im Verfahren mit viel Fleiß und Engagement geleistet haben.“

„Dazu gehören in erster Linie die Mitarbeiter, aber ebenso Kunden, Lieferanten und Finanzierungspartner. Auch die Zusammenarbeit mit dem Gläubigerausschuss war stets konstruktiv und trug zur erfolgreichen Fortführung bei“, so Dr. Freudenberg. Er hatte das Unternehmen als Insolvenzverwalter seit der Antragstellung am 28. März 2017 durch die Sanierung geführt. Doch was war bei Paatz Viernau passiert und wie kam es überhaupt zur Krisensituation?

Ein Blick zurück

Die Unternehmensgeschichte der jetzigen Paatz Viernau GmbH reicht bis 1891 zurück und begann als Familienwerkstatt. Der Maschinen- und Anlagenbauer stellt vor allem Mehrspindelbohrköpfe, Vorrichtungen, Bearbeitungseinheiten für Sondermaschinen und Baugruppen für Werkzeugmaschinen her. Bereits seit den 1930er Jahren werden die Mehrspindelköpfe hergestellt, und auch im Bereich der Spannvorrichtungen hat der Betrieb mehr als 20 Jahre Erfahrung. „Die Krise der Automobilindustrie wirkte sich auf unseren Geschäftsbetrieb aus, da wir hauptsächlich namhafte deutsche Automobilbauer und deren Zulieferer beliefern“, blickt Geschäftsführer Bernd Malzahn zurück. „Über viele Monate kämpften wir mit stark schwankenden Auftragseingängen aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage im Automotivebereich. Geplante Aufträge verzögerten sich immer wieder. Lange Projektlaufzeiten und Zahlungsziele machten uns außerdem zu schaffen, so dass wir in eine wirtschaftliche Schiefelage gerieten“, so der Geschäftsführer weiter. Hinzu kam eine schwierige Gesellschaftersituation, die das Geschäft zusätzlich belastete.

Regelverfahren als gewählter Sanierungsweg

Am 28. März 2017 stellte die Paatz Viernau GmbH einen Insolvenzantrag beim Amtsgericht Meiningen. „Wir prüften im Vorfeld mit dem anwaltlichen Berater verschiedene Optionen und überlegten auch, ob die Eigenverwaltung ein passender Sanierungs-



Mit unserem neuen strategischen Investor gehen wir gestärkt aus der Krise hervor.



ansatz für uns sei“, erzählt Bernd Malzahn. „Diese war jedoch aufgrund der speziellen Sachlage im Gesellschafterkreis keine geeignete Lösung. Wir entschieden uns für ein Regelverfahren.“ Dr. Nils Freudenberg wurde damals zum vorläufigen Insolvenzverwalter bestellt. Er führte während des gesamten Verfahrens das Geschäft weiter. Es gelang dem Team, die Auftragslage zu stabilisieren und sogar auszubauen, wie der Verwalter bestätigt: „Wir hatten volle Auftragsbücher und auch die großen OEMs wie Daimler oder Volkswagen hielten zum Unternehmen, sie platzierten weiterhin ihre Aufträge bei Paatz.“ Am 1. Juni 2017 wurde das Insolvenzverfahren eröffnet – das Gericht bestellte Dr. Nils Freudenberg als Insolvenzverwalter und bestätigte auch den Gläubigerausschuss. Die maßgeblichen Gläubiger konnten so die Sanierung weiter aktiv begleiten und gestalten, dazu gehörten auch einige Banken.

Herausforderungen beim M&A-Prozess

Im Rahmen der Sanierung und als Grundlage des Insolvenzplans wurde ein strukturierter M&A-Prozess durchgeführt. Alexander Düsterhöft von der Kanzlei Roser

unterstützte die Investorensuche aktiv, er führte unter anderem die Gespräche mit potentiellen Käufern. Außerdem begleitete und entlastete er die Geschäftsführung im kaufmännischen Bereich, suchte den Dialog mit Kunden und Lieferanten – immer vor dem Hintergrund der jeweiligen spezifischen Besonderheiten in den einzelnen Phasen des Verfahrens. „Wir hatten schließlich fünf Kaufangebote vorliegen und die Heller GmbH wurde neuer Eigentümer von Paatz“, berichtet Düsterhöft. „Das Besondere war, dass Heller einen Share Deal bevorzugte, mit Eintritt in den aktuellen Rechtsträger. Dieser wies Verlustvorträge bei der Körperschafts- sowie Gewerbesteuer auf und das Kaufangebot war höher, wenn es gelang, diese zu erhalten. Beim kompletten Wechsel der Gesellschafterstruktur verlor man die Verlustvorträge bisher“, so der Berater. Nils Freudenberg erläutert das komplizierte Verfahren: „Die Neuregelung des § 8d KStG ermöglicht es seit 1. Januar 2016, den Verlustvortrag auch bei einem kompletten Wechsel der Gesellschafter zu behalten. Daran geknüpft waren jedoch verschiedene Auflagen – wie zum Beispiel eine nahezu gleichbleibende Weiterführung des Geschäftsbetriebes – und es musste ein Antrag gestellt werden. Wir fragten diesbezüglich beim Finanzamt an und das Finanzministerium Thüringen entschied schließlich bundesweit zum ersten Mal die Anwendung der Neuregelung.“

Erfolgreicher Deal sichert Zukunft des Unternehmens

Mit Wirkung vom 1. Juni 2018 übernahm die Heller GmbH, Nürtingen, die Paatz Viernau GmbH mit allen 125 Mitarbeitern. Paatz ist ein wichtiger Lieferant für den Mittelständler. Die international tätige HELLER Gruppe erreichte mit 613 Millionen Euro im Jahr 2017 einen neuen Auftragsrekord. Der süddeutsche Werkzeugmaschinenbauer beschäftigt weltweit 2.600 Mitarbeiter, davon etwa 1.700 in Deutschland. „Paatz bleibt weiterhin ein wichtiger Lieferant für HELLER. Daneben wird die Gesellschaft auch künftig selbstständig und un-

abhängig von HELLER am Markt agieren“, betont Klaus Winkler, Geschäftsführer der Heller GmbH, ausdrücklich. Der Standort in Thüringen soll dafür nicht nur erhalten, sondern weiter ausgebaut werden. Der bisherige Geschäftsführer von Paatz, Bernd Malzahn, bleibt ebenfalls an Bord. Er berichtet: „Mit unserem neuen strategischen Investor gehen wir gestärkt aus der Krise hervor. Wir haben derzeit einen historisch hohen Auftragsbestand und möchten weiter wachsen. Erhebliche Investitionen sind bereits geplant und wir halten Ausschau nach Fachkräften aus der Region, mit dem Ziel einer Erhöhung des Mitarbeiterstammes.“ Dr. Nils Freudenberg ergänzt: „Wir sind froh, dass HELLER dem Unternehmen durch die Übernahme eine neue Perspektive gibt. Das gesamte Arbeiterteam begleitete die Restrukturierung mit viel Engagement und Optimismus, das ist auch ein wichtiger Erfolgsbaustein für den Neustart.“



Dr. Nils Freudenberg
Rechtsanwalt, Insolvenzverwalter
Tiefenbacher Insolvenzverwaltung
Telefon +49 351 47782-28
freudenberg@tiefenbacher.de
www.tiefenbacher-insolvenzverwaltung.de



Dipl.-Ing. (TU) Alexander Düsterhöft
Roser Financial Advisory GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Telefon +49 341 217859-65
a.duesterhoeft@roser-fa.de
www.roser-fa.de



Bernd Malzahn
Geschäftsführer
Paatz Viernau GmbH
Telefon +49 36847 351-0
info@paatz.com
www.paatz.com | www.heller.biz